

Neu-Braunfels Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 2.

Die Neu-Braunfels Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierzehn Pfund \$1 in Vorausbuchung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.20, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 4 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abrechnungen auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Freitag, den 21. Juli 1854.

Nummer 35.

Wahl-Anzeigen:

(Aus dem „Courier des Etats Unis“ überzeugt für den „deutschen Correspondenten.“)

Jeanette und ihre vierzig Louisdor.

Es war gegen das Ende des Jahres 1815 und der Captain Hubert wartete auf dem Bahnhofe in Paris auf den Postwagen, worin er nach Orleans über eiligst nach seinem Geburtsorte Beaujolais, reisen wollte. Es war sehr falt, der Captain trug seinen Arm, an welchem er vor kurzem eine Wunde erhalten hatte, in einer Brust, seine Stimme war traurig und niedergedrückt und er hütte sich so dicht als möglich in seiner weißen Kleidung ein. Anton Hubert war der Sohn eines Winzers, er war im Jahr 1800 von Kaiserzeit weggezogen, hatte während der Kaiserzeit alle Feldzüge mitgemacht, und, wie damals so Mancher, viel von einem Marschallstab geträumt, einem glorreichen Stab allerdings, den man aber nicht in jeder Patentstube findet. Indessen hatte Hubert, der sich als tapferer Kriegsmann bewies, in der einzigen doch das Kreuz der Ehrenlegion und das Hauptmannsgraden gefunden und das war immer schon etwas, stand ihm doch noch die Zukunft offen, war er doch erst 35 Jahre alt und als der Hauptmann in der ganzen Armee anerkannt. Aber alle seine Aussichten waren jetzt abgeschnitten, er konnte nun statt des Togens den Pfeil ergerissen, denn die Vorleser, wozu er gehört hatte, war aufgelöst und Frankreich von Feinden überwunden. Der Hauptmann, der seine alte Mutter behielt und noch einmal unter dem Dache ruhen wollte, wo seine Wege gestanden hatte, starb, während er auf das Einstigen wartete, und suchte über den Scheiterhaufen, den ihm seine kaum geheilte Wunde machte. Endlich gab der Schäfer das Leichen zum Einfangen, er öffnete, um Gedanken seines Platzes anzusehen.

Wir sind beauftragt Herrn G. Anderson als Kandidaten für das Amt eines District Attorney des 4. Gerichtsbezirks bei der nächsten August bevorstehenden Wahl anzugeben.

Wir sind beauftragt Herrn George H. Noonan von Medina County als Kandidat für District Attorney des 4. Gerichtsbezirks bei der nächsten August bevorstehenden Wahl anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Frank S. Hogan als Kandidat für das Amt eines District Attorney des 4. Gerichtsbezirks anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Schleicher als Kandidat für das Amt eines District-Surveyors für Bear-District anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District-Surveyors von Bear-District zu nächster Wahl anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

Die Redaction.

Wir sind beauftragt Herrn G. Goldings als Kandidat für das Amt eines District Clerk of the Court anzugeben.

reul einen Wagen geschickt habe, wosin die Frau Gräfin ganz deuken nach ihrem Gute weiter rüsten könnte. Als der gute Hauptmann die Kameraden jetzt wieder ansah, fand er sie bei weitem nicht so schön, als bei der Abfahrt von Paris.

Herr Hauptmann, sagte die Gräfin, Sie leiden noch immer an ihrer Wunde, keinen Hals dürfen Sie bis nach Brongency reisen, kommen Sie mit mir nach Marceuil, ich sehe Ihnen dafür eins das Sie völlig wieder hergestellt werden sollen.

Der Vorschlag ward angenommen. Wie lobhaft und wie süß ist doch der Hauptmann! Auch war der Hauptmann Hubert ein so schöner Mann, er blieb daher auf dem Gute Marceuil, das er nur einmal verließ, um seine alte Mutter zu besuchen, und gewisse unentbehrliche Papiere zu besorgen. Dann aber lehrte er zu der Gräfin zurück und berührte Jeanette, und ward aus einem armen Offizier auf Halsgold ein reicher Grundbesitzer. Wie der Zufall in einer Laune Antoine und Jeanette zuerst zusammengebracht und dann getrennt batte, so hatte er sie jetzt wieder vereint, freilich hatte er irgendwo etwas Eure und sie ein großes Vermögen erworben.

Einige Tage nach ihrer Hochzeit waren sie mit dem Haushalt fertig, als ein unterschetter Kell in einem Kästel, mit der Müpe in der Hand, in den Saal trat.

Nichts für ungut, gnädiger Herr und gnädige Frau, sprach er, Sie kennen mich wohl nicht mehr.

Nein, alter Knabe.

Ich bin doch aber der Postkassner.

Ach so, sagte Madame Hubert, mit dem wie auf dem Wege nach Orleans angehalten werden sind. Aber ich will Euch darum nichts zur Last legen, Ihr habt Euch nichts zu Schulden kommen lassen.

Gottlob gnädige Frau, da finde ich doch einmal, wer den gefundenen Menschenwerder hat — auf dem Postamt scheinen Sie ihn verloren zu haben — sonst könnten Sie nicht verlangen, daß ich die Räder bezahlen soll, die von den Räubern zertrümmert sind — ja wenn die gnädige Herrschaft mit ein schriftliches Zeugnis geben wollten.

Sehr gern, erwiderte der Hauptmann, sagt mir nur Euer Name.

Ja bitte Matthias Crochet.

Matthias Crochet ist der Hauptmann. Matthias Crochet summte seine Frau mit dem eigentlich verächtlichen Ton ein, den die Frauen, einem Manne gegenüber anzunehmen, der ihren Werth verkannt hat.

Wie ist mir denn, M. Crochet, habt Ihr nicht normal mit Freuden gehantelt?

Zu dienen, gnädige Frau, sollten Hochdienstleuten etwas recht Auszeichneteres von Nutzen sein —

Geh in die Bedientensammlung, mein Freund, und wartet ein wenig. Ich soll gleich die verlangte Bezeichnung haben, wenn aber das Postamt doch darauf bestehen sollte, Euch wegen der zerbrochenen Räder in Aufwand zu nennen, sollt Ihr von uns 10 Louis d'or haben, ja 10 Louis d'or. Du bist doch damit einverstanden, liebster Antoine?

Vollig einverstanden, meine liebste Frau, antwortete der Capitain mit einem Lachen, 40 Louis d'or.

Der Postkassner verließ, rückwärts gehend, das Zimmer.

Mrs. Hubert brach in ein lautes Gelächter aus: Jeanettes 40 Louis d'or nämlich, rief sie ihm nach.

Matthias Crochet begriff aber durchaus nicht, was sie damit sagen wollte.

Eskavenhalter und die neuen Territorien.

Die Sklavenhalter von Westport und Independence im Staat Missouri haben folgende Beschlüsse gefasst:

„Da wir vor Kurzem erfahren, daß das Gesetz für Organisation der Territorien Kansas und Nebraska im Kongreß angenommen, die Beschränkung des Missouri Compromises aufgehoben und das Land den ganzen Volke der Union gleichmäßig zur Ansiedlung überlassen worden; da wir jedoch dabei interessiert sind, daß das an uns grenzende Territorium Kansas so bald wie möglich in Besitz genommen, eine Regierung organisiert und Gesetze erlassen werden, um die Einwanderer in ihren Personen und dem Genuss aller ihres Eigentums obne die Ausnahme zu schützen; da wir aus den öffentlichen Blättern erfahren haben, daß in einigen nördlichen Staaten Pläne im Werke sind, um die neuen Territorien ausschließlich durch armes Volk vom Osten und dem Auslande zu kolonisieren und so die Einwanderung aus südlichen Staaten und insbesondere die Sklaveninfub von Alabamas und Missouri zu verhindern; da wir ferner gehört haben daß eine Bande von Freebootern neulich eine Versammlung in Kansas hielten, und beschlossen, daß keine Sklaven in dieses Gebiet gebracht werden sollten; da aber endlich manche von uns Willens sind, ihre künftige Heimat dort aufzusuchen, da wir entschlossen sind, all unser Eigentum dahin zu bringen, zu genießen und zu behaupten in Frieden oder mit

Gewalt, so organisieren wir uns hiermit als eine Gesellschaft von Bürgern von Missouri zum Zweck unserer gegenseitigen Unterstützung und seid deswegen beschlossen:

1. Dass wir alle guten Bürger, insbesondere unsere Mitbürger von den staatenhaften Staaten einladen, sich mit uns zu vereinigen.

2. Dass wir in das neue Territorium Kansas jede Sattung von Eigentum also auch Sklaven verbringen, dort halten und gestalten wollen; daß wir wünschen dies friedlich zu tun und daß wir jede Gewalttat zur Geltendmachung unserer gesetzlichen Ansprüche verschmähen, daß wir jedoch friedlich wie wir sind und ohne drohen zu wollen in Vorstellung der Einschaltung in unsere inneren Angelegenheiten, welche sich gewisse organisierte Banden, die man uns auf den Hals schicken will, erlauben werden, darauf aufmerksam machen, daß wie fest entschlossen, alle unsere Räthe zu genüge und jede Eingriffstugend verfügen mit allerdringlichsten Mitteln zu befähigen.

3. Dass wir unseren Mitbürgern von Missouri und Illinois, insbesondere in den Grenz-COUNTIES, annehmen, sich zu diesen Zwecken zu organisieren; daß alle diejenigen, welche ein Interesse an der künftigen Gestaltung des Staates Kansas haben, auf ihrer Hut seien und nichts unterlassen mögen, was geeignet ist uns in Beisp. der großen Vorteile zu liefern, welche die Lage des Territoriums uns verspricht und wozu wir bereit sind, damit schließlich die Verfassung und Errichtung des künftigen Staates Kansas in höherer Erwartung mit der Unterstützung des künftigen Staates Kansas einzurichten.

Um jedoch unseren Freunden eine Probe von dem in der Nichols-Wisser-Zitung enthaltenen Stoff zu geben und um zu zeigen wie diese politischen Jesuiten keine Lüge und keine Verfälschung können, die sie selbst die Freiheit haben, die bekannten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten, so wollen wir einige kurze Artikel in deutscher Übersetzung folgen lassen. So stehen im „Know Nothing and Crusader“ vom 24. Juni unter vielen ähnlichen folgende zwei Artikel:

1) Eine empörnde Thatsache

Die folgenden Tabellen zeigen, daß die ausländische Bevölkerung des Vereinigten Staates sich zu den eingeborenen verdählt wie Eins zu Acht, doch überrascht dieses Wunderbarkeit, daß alle erfahrenen nachweislich die Freiheit haben, die alle erfassen mögen, wenn man ihr Parteigeschrei gehört, daß, so wie doch vier Fünftel aller Bettel, zwei Drittel aller Armut und mehr als drei Fünftel aller Haushalte, Dumme, Naukereien, Einbrüche, Mordbrennerei, Diebstahl, Meineide, Fälschungen und anderer großer Verbrechen von diesem kleinen Theile der Bevölkerung verübt.

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung, mehr als die halbe Polizei, mehr als die Hälfte der Kosten und Auslagen unserer inneren Verwaltung sind für Fremde — für einen Haufen Menschen ohne Arbeit, unfrisch und verdeckt für jeden mit dem sie in Berührung kommen.

2) Wir sind gegen die Fremden in unserem Lande und ganz besonders gegen die Katholiken, unter Anderem:

Weil sie gegen die Republik feindlich sind. Weil sie gegen die Freiheit und die Freiheit der Massen sind.

Weil sie Feinde der Freiheit sind und dem Volke das Leben erschließen verhindern.

Weil sie dem Postamt vom Westen anheimfallen und was Amerikanisch ist und was Amerikanisch keiner ist zu trennen.

Weil sie die Verbrüderung im Lande vollbringen, unsere Erfahrungen fallen und unseren Nachbarn zugute gehen.

Weil sie die Auffüllung und thätlichen Teilnehmer aller aufrührerischen Demonstrationen sind, die so oft unser Lande zur Schwere gereichen.

Weil sie gegen Arbeitlosigkeit, Religions- und Gewissensfreiheit sind.

Weil sie alles bauen außer dem Romanismus, den Raum und dem Schädel.

Weil sie eine lästerliche, bestechliche und verdeckte Stad sind.

(Eingesandt.)

Zur Organisation der Deutschen in den Vereinigten Staaten.

Die Bewegung unter den Deutschen Nordamerikas, durch Vereinigung und Organisation sich den ihnen zukommenden Einfluss zu verschaffen ist so stark und ausgedehnt geworden, daß sie sicher ihren Zweck erreichen wird.

Als Vorbild wird die Thatsache gelten, daß von den 220 deutschen Zeitungen der Vereinigten Staaten mehr als 200 sich offen und günstig für diese Bewegung aussprechen. Nach diesem Verhältniß ist es klar, daß kein Zehntel aller vier fünf Millionen Deutschen Nordamerikas für Vereinigung, für Organisation, für freies Staatlichkeit durch armes Volk vom Osten und dem Auslande zu kolonisieren und so die Einwanderung aus südlichen Staaten und insbesondere die Sklaveninfub von Alabamas und Missouri zu verhindern; da wir ferner gehört haben daß eine Bande von Freebootern neulich eine Versammlung in Kansas hielten, und beschlossen, daß keine Sklaven in dieses Gebiet gebracht werden sollten.

Um eine gewaltsame Eintrübung der Steuer zu verhindern, sollen von nun ab die amerikanischen Kaufleute durch ein amerikanisches Kriegsgeschwader durch den Suezescortir werden.

The Know Nothing and American Crusader.

„Der Nichtwissender und amerikanische Kreuzfahrer“, so heißt der Titel des in Boston erscheinenden Organs der Know-Nothing, von welchem wir vor einigen Tagen ein Exemplar in Händen hatten. Es ist ein sarkastisches Blatt, dessen im imperialistischen Kreis geschriebener Titel sehr passend die ganze Haltung und Tendenz dieser Zeitung ausdrückt: „Nichtwissender und Kreuzfahrer! Ignoranten und Fanatiker! — Das öffentliche Auftreten der Know-Nothing in diesem Blatte

ist so radikal fanatisch und verfolgungswütig, gegen Alle die nicht das Glück haben zu den Engeln und Engelbergen Anglo-Sachsen Amerika's zu gehören, daß man kaum glauben kann, daß es den Leuten wirklich ernst ist mit ihren sarkastischen Monologen. Verantwortliche Menschen können nie das mit einer solchen Heftigkeit ansprechen, von dem sie vor vorn herein wissen, daß sie es nicht durchsägen können. Es steht gewiß irgend eine politische Spiegel-Gedächtnis dahinter, vielleicht, daß die Know-Nothings durch ihre Gründungsversammlung eine starke politische Macht hätten, während die Deutschen aus angeborener Ungehorsamkeit, aus schmuglerischer Gewinnsucht, oder (in den meisten Fällen) aus Mangel an Mut ihr Verantwortungsfortschritt, ihre Stimmen geschütteten und zur großen Freude ihrer Feinde sich gegen sie ansetzten.

Es ist eine Thatsache, daß die Amerikaner den Jägern überstellen, als den Deutschen, weil die Jäger durch eine feste Vereinigung eine starke politische Macht hätten, während die Deutschen aus angeborener Ungehorsamkeit, aus schmuglerischer Gewinnsucht, oder (in den meisten Fällen) aus Mangel an Mut ihr Verantwortungsfortschritt, ihre Stimmen geschütteten und zur großen Freude ihrer Feinde sich gegen sie ansetzten.

Ein zweiter Grund für die Vereinigung der Deutschen sind folgende Thatsachen. Wir erhalten die Bemerkung, daß die Amerikaner in den Vereinigten Staaten eben stellen, als den Deutschen, weil die Jäger durch eine feste Vereinigung eine starke politische Macht hätten, während die Deutschen aus angeborener Ungehorsamkeit, aus schmuglerischer Gewinnsucht, oder (in den meisten Fällen) aus Mangel an Mut ihr Verantwortungsfortschritt, ihre Stimmen geschütteten und zur großen Freude ihrer Feinde sich gegen sie ansetzten.

Ein dritter Grund für die Vereinigung der Deutschen sind folgende Thatsachen. Wir erhalten die Bemerkung, daß in den Vereinigten Staaten obige für 10 Millionen geborene Amerikaner, 5 bis 6 Millionen Jäger 4 bis 5 Millionen Deutsche und 32 Millionen Neger leben. Seit vielen Jahren hat sich unter den Amerikanern eine Versammlung gebildet, welche die Einwanderung von Nativ's (in den Vereinigten Staaten Gewerbe) gestoppt, welche die Einwanderung und die Erlangung des Bürgerrechts erschwert will und die Einwanderer als eine unerwünschte Klasse ansieht.

Außerdem ist seit drei Jahren von geborenen Amerikanern ein gebreiter Orden, der Orden der Know-Nothings, gestiftet worden, welcher sich die Verdünnung der katholischen Confession, und die Unterdrückung der Einwanderung nach Auftrag gemacht hat. Die dennoch Einwanderer sollen erst in 20 Jahren Bürger werden und niemals ein Amt bekleiden können. Sogar die Nativ's, als die Know-Nothings sind sehr zahlreich und einflussreich und drohen, all Macht und die ganze Gesetzgebung an sich zu reißen. Nachdem die Amerikaner das unglückliche Beispiel von Verbindung gegeben haben, in welche nur eigentliche, das heißt im Lande geborene Amerikaner aufgenommen wurden, sijzenen die Jäger eine enge Verbindung unter denselben Namen, „St. Patriotorden.“ Ist alle Jäger sind Mitglieder dieses Ordens und bilden dadurch eine ungeheure Macht, deren gewaltiger Einfluss bei Wahlen u. veran-

digkeit zu sprechen, ja scheint einzelne Individuen förmlich dazu abgerichtet zu haben, überall das Wort „Platform“ zu gebrauchen und zu verbreiten.

Das war die erste Lüge jener Clique, darauf berechnet, die Amerikaner angewöhnt zu machen, und herauszufordern und zu verbreiten.

— Und wozu alle diese Gemeindelten? Es ist kaum glaublich, aber mehr als wahrscheinlich, daß dies ganze Lügengewebe, (nämlich ohne Wissen des großen Hauses) eingespielt wurde, um die nächste Wahl zu beeinflussen.

Die Convention stellt ferner fest: Diese in einer späteren Convention festzustellende Plattform soll nicht die Plattform einer deutschen Partei in den Vereinigten Staaten sein, welche deutsche Sonderinteressen im Auge hätte, sondern sie soll das Panier sein, unter welchem die Vereinigten Staaten Bürger deutsch-junge sich vereinigen, um mit den liberen Grundsätzen nahestehenden amerikanischen Partei Hand in Hand zu gehen. (Siehe N. B. Art. 27.)

Während also die Convention öffentlich die Wohl und den Wunsch ausspricht, mit einer amerikanischen Partei Hand in Hand zu gehen, sprengt jene Clique aus, die Mitglieder der Convention wollten sich als ausschließlich deutsch Partei vereinigen, also eine feindliche Stellung gegen die Amerikaner einzunehmen. (Den Amerikanern den Krieg erklären.)

Das war die zweite Lüge jener Clique, darauf berechnet, die Amerikaner gegen die Deutschen zu ziehen. Die Clique, die Mitglieder der Convention wollten sich als ausschließlich deutsch Partei vereinigen, also eine feindliche Stellung gegen die Amerikaner einzunehmen. (Den Amerikanern den Krieg erklären.)

Die Convention stellt ferner folgenden Grundsatz auf:

„Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug, notwendig ist; die Befreiung soll sich der Einwanderung gegeben haben, die in Sachen der Sklaverei entbunden waren, da sie selbst die Freiheit haben, die bekanntesten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten.“

Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug, notwendig ist; die Befreiung soll sich der Einwanderung gegeben haben, die in Sachen der Sklaverei entbunden waren, da sie selbst die Freiheit haben, die bekanntesten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten.“

Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug, notwendig ist; die Befreiung soll sich der Einwanderung gegeben haben, die in Sachen der Sklaverei entbunden waren, da sie selbst die Freiheit haben, die bekanntesten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten.“

Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug, notwendig ist; die Befreiung soll sich der Einwanderung gegeben haben, die in Sachen der Sklaverei entbunden waren, da sie selbst die Freiheit haben, die bekanntesten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten.“

Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug, notwendig ist; die Befreiung soll sich der Einwanderung gegeben haben, die in Sachen der Sklaverei entbunden waren, da sie selbst die Freiheit haben, die bekanntesten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten.“

Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug, notwendig ist; die Befreiung soll sich der Einwanderung gegeben haben, die in Sachen der Sklaverei entbunden waren, da sie selbst die Freiheit haben, die bekanntesten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten.“

Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug, notwendig ist; die Befreiung soll sich der Einwanderung gegeben haben, die in Sachen der Sklaverei entbunden waren, da sie selbst die Freiheit haben, die bekanntesten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten.“

Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug, notwendig ist; die Befreiung soll sich der Einwanderung gegeben haben, die in Sachen der Sklaverei entbunden waren, da sie selbst die Freiheit haben, die bekanntesten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten.“

Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug, notwendig ist; die Befreiung soll sich der Einwanderung gegeben haben, die in Sachen der Sklaverei entbunden waren, da sie selbst die Freiheit haben, die bekanntesten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten.“

Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug, notwendig ist; die Befreiung soll sich der Einwanderung gegeben haben, die in Sachen der Sklaverei entbunden waren, da sie selbst die Freiheit haben, die bekanntesten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten.“

Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug, notwendig ist; die Befreiung soll sich der Einwanderung gegeben haben, die in Sachen der Sklaverei entbunden waren, da sie selbst die Freiheit haben, die bekanntesten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten.“

Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug, notwendig ist; die Befreiung soll sich der Einwanderung gegeben haben, die in Sachen der Sklaverei entbunden waren, da sie selbst die Freiheit haben, die bekanntesten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten.“

Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug, notwendig ist; die Befreiung soll sich der Einwanderung gegeben haben, die in Sachen der Sklaverei entbunden waren, da sie selbst die Freiheit haben, die bekanntesten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten.“

Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug, notwendig ist; die Befreiung soll sich der Einwanderung gegeben haben, die in Sachen der Sklaverei entbunden waren, da sie selbst die Freiheit haben, die bekanntesten Tatsachen des Census zu verfälschen und gegen alle Thatsachen mit schändlicher Stirne aufzutreten.“

Die Sklaverei ist ein Übel, dessen endliche Beseitigung den Grundsätzen der Demokratie genug

kommen. Sieht ein Fremder einen solchen Zug Einanderer, so müßte er glauben, diese Leute würden auf Kosten der Regierung transportirt, — Familien von Bettlern und Bagabenden — sieht der Matros, der doch viel ruhiger als ein irischer oder deutscher Bauer ist, erlaubt sich krauslos die gemeinen Dinge gegen sie. Hat gar ein gebildeter armer Deutel das Unglück, auf diese Gelegenheit sich zu bestrafen, so geht sein Augenblick vorüber, der ihn nicht den Vermögensreichtum des Hofs und der Krönung bis auf die Hosen leeren läßt. Als Barharen werden sie behandelt und warum?

Weil sie das Unglück haben, nicht Nöthe deshalb Schutz zu tragen, wie hier zu Lande; weil sie den Bart und die Haare nach eigenem Belieben tragen; weil sie meistens mehr wirkliche Bildung haben und weniger Schein von Bildung; aber sie sind Barharen, denn ihr ganzes Wesen und Verhalten ist der furchtbare Gegenstall zu dem Tyrann Amerika's: der Respectabilität.

Sie werden als Bettler behandelt und bringen Schäfe von Arbeitsträger, das harre Geld nicht geredet, das sich jährlich auf Millionen beläuft; sie kommen, um unter Freien frei leben zu können und die ersten, die sich ihnen als Freunde darstellen, sind Spitzbuben; jubelnd sepien sie den Fuß auf das Land der Verbesserung und sehen sich behandelt wie Knechte.

Napoleon III. u. der Sultan Abdüll Mehdid, beide von amerikanischer Abstammung.

Die frühere Geschichte der Familien Louis Napoleon und des türkischen Sultans sind voll interessanter und wunderbarer Ereignisse, von denen manche unbekannter Lesern noch nicht bekannt sein werden. — Diese 2 Monarchen, die sich in dem Kampfe um die Erhaltung des osmanischen Reiches so eng verbunden haben, daß beide Engel von amerikanischen Frauen. Die beiden Damen wurden durch die Isol Martinique, einer der kleinen Antillen nahe bei einander geboren und erzogen. Beide stammten aus Frankreich und waren Geschwister in ihrer Kindheit und angehenden Jugend. Die bisher Josephine Tacher und Miss S. — Josephines Geschichte ist allgemein bekannt. Sie ging nach Frankreich und heiratete den General Beaumarnais, mit dem sie einen Sohn, Eugen, und eine Tochter, Namens Hortensa, hatte. Einige Zeit nach dem Tode Beaumarnais heirathete sie den General Napoleon Bonaparte und wurde in der Rolle Kaiserin von Frankreich. Ihre Tochter wurde mit dem damaligen König von Holland, Louis Napoleon, verheirathet und aus ihrer Ehe entstiehle der jetzige Kaiser von Frankreich.

Miss S. verlor die Isol einige Zeit vor ihrer Heirath. Das Schiff, worauf sie sich befand, wurde von Korsika aus abgesetzt und kam über die entsprechende der jetzige Kaiser von Frankreich.

Miss S. verlor die Isol einige Zeit vor ihrer Heirath. Das Schiff, worauf sie sich befand, wurde von Korsika aus abgesetzt und kam über die entsprechende der jetzige Kaiser von Frankreich.

Miss S. verlor die Isol einige Zeit vor ihrer Heirath. Das Schiff, worauf sie sich befand, wurde von Korsika aus abgesetzt und kam über die entsprechende der jetzige Kaiser von Frankreich.

Miss S. verlor die Isol einige Zeit vor ihrer Heirath. Das Schiff, worauf sie sich befand, wurde von Korsika aus abgesetzt und kam über die entsprechende der jetzige Kaiser von Frankreich.

So sind die zwei Herrscher, die jetzt die Augen der ganzen Welt auf sich ziehen, die Engel zweier amerikanischer Geschichten, die in ihrer Jugend Geschwister waren, und sich eben so sehr durch ihre Schönheit als durch ihr außerordentliches Glück auszeichneten. Beide Frauen erinnerten sich auf der Höhe der Macht ihrer Jugendfreundinnen und sorgten freigiebig für deren Wohlfahrt.

Viele Verwandte der genannten Sultanin verließen Martinique und ließen sich in Konstantinopel nieder, wo ihre Nachkommen noch wohnen und sich der besonderen Gunst des jungen Sultans erfreuen. Die Sultanin starb 1811 und die Kaiserin Josephine 1814 — ihre Engel überleben jetzt über 2 große und mächtige Reiche und beginnen ebenfalls Freunde und Bundesgenossen eines der furchtbaren Kämpfe, von denen Europa je heimgesucht wurde. (Att. VI.)

Ein probates Mittel.

Manches wertvolle Stück Mindisch hat schon erpreßt müssen, wenn es zufällig an einen Meßdag geriet, in ein junges Menschenleib oder sich in jungem Klee übernommen hätte, weil es dadurch bis zum Zerplatzen abgeplatzt wird, wenn Hülftmittel nicht bei der Hand sind. Nur wird gewöhnlicher Speck als ein unfehlbares Mittel wider das Aufstehen angesehen. Man gebe dem Tropfen Thier 1½ Pfund davon, in schlußlose Scheiben geschnitten, ein, und nach 10 Minuten wird es Erleichterung verspüren. Ein Mann muß dem Thier das Maul aufheften, während ein anderer den Speck so tief als möglich hineinschiebt.

Holloway's Salbe und Pillen erstaunliches Mittel für die Heilung böser Brüder.

Madam Allen, Schaffnerin auf einem Dampfboot, wohnhaft in Williamstreet, große Howardstreet, zu Liverpool, war jahrelang mit einem furchtbar bösen Brüder behaftet, in welchem sich mehrere tief schräge Geschwüre

befanden, die der Kunst der besten Chirurgen spotteten. Sie war zuletzt gezwungen ihre Stelle als Schaffnerin aufzugeben und in eine Krankenanstalt zu gehen, wo sie 5 Wochen, ohne Besserung zu verjewen, sich aufhielt. Sie verlor die Anzahl und gewünschte als letzte Zukunft Holloway's Salbe und Pillen und diese wertvolle Arznei bewirkte eine schnelle und durchgreifende Cur ihres bösen Brüder und stellte ihre Kraft und Gesundheit her.

Anzeigen.

Der Unterzeichnete hat in San Antonio eine

Buch- und Kunstdhandlung errichtet. Er hat einen reichen Vorrath alter Sorten deutscher Bücher, Kunstschriften, Lithographien und von Schreib- und Zeichnungsmaterialien vorrätig und ist im Stande alle verlangten deutschen Werke von Deutschland selbst oder New-York zu liefern. Jährlich alle Monatsdrucke, so wie Lieferungsliste, wie z. B. die deutschen Clässer, von denen 43 Hefte, das Jahr zu 15 Gros., vorrätig sind, zu liefern.

San Antonio, 10. Juli 1854.

Julius Berends.

Das in der Seguinstraße gelegene Haus und Lot, dem Herrn Louis Korn gehörig, ist zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres zu erfahren bei

Madam Korn, 25-48 wohnhaft im genannten Hause.

Pfirsiche

sind zu verkaufen bei R. Gramm im Hause des Herrn Postor Eisenlohr.

Eisfrüchte sämmtlich eingemacht sind und ein **Pani-sches Reitpferd** sind zu verkaufen. Zu erfragen bei

Molberg in Neu-Braunsfels oder bei

Ernst Schwethelm in Martines.

Zu verkaufen.

Zwei Stadtlots mit Wohnhäusern, in der Comalstraße gelegen, zwischen 3. März und 1. Februar. Näheres zu erfragen bei

J. A. Arnold. in der Seguinstraße.

Zu verkaufen.

Ein Stadtlot und ein Stadtlot, die sich beide durch eine sehr günstige Lage und einen guten Boden auszeichnen, sind zu verkaufen. Näheres bei

F. Moreau.

Zu verkaufen.

Mein Stadtlot neben Herrn Dr. Remer und Herrn Hein gegenüber ist wegen Errichtung aus freier Hand zu verkaufen. Das Nahen darüber bei mir selbst zu erhalten. Sonst eine Partie guten Falsch gegen Auslauf um herausgezogenen Preis zu haben bei

Friedrich Staus, Wwe. Berliner Bruder.

Zu verkaufen.

Sehr gute Pfirsiche von verschiedenen Sorten sind im kleinen und beim Bushel bei Unterzeichnetem gegen geringe Zahlung zu verkaufen, auch übernimmt dieselbe Verpflichtung von Pfirsichen aus Auswärts unter Vergütung der Verpackung.

J. Schubmacher, in Neu-Braunsfels, Comalstraße unter dem

34-36] Beringsberge.

Bekanntmachung.

Am 11. d. M. ist mir vom Gerichte eines jungen amerikanischen Pferd übergeben worden, das von einem des Diebstahls angeklagten Mexikaner hier vergräbt war. Dieselbe ist von gelben Farbe, ohne Brand und hat eine deutsche Pflegeline und setzt sich auf der Höhe der Macht ihrer Jugendfreundinnen und sorgten freigiebig für deren Wohlfahrt.

Viele Verwandte der genannten Sultanin verließ Martinique und ließen sich in Konstantinopel nieder, wo ihre Nachkommen noch wohnen und sich der besonderen Gunst des jungen Sultans erfreuen. Die Sultanin starb 1811 und die Kaiserin Josephine 1814 — ihre Engel überleben jetzt über 2 große und mächtige Reiche und beginnen ebenfalls Freunde und Bundesgenossen eines der furchtbaren Kämpfe, von denen Europa je heimgesucht wurde.

(Att. VI.)

G. Ulrich, Sheriff.

Proclamation

BY THE GOVERNOR OF THE STATE OF TEXAS.

Whereas, Justus Odum is charged with having committed murder upon the body of Peter Saure in the county of Harris of this State, on the 8 day of May 1854 and whereas it has been made known to me that the said Justus Odum has fled from justice.

Now therefore. Be it known that I, E. M. Pease, Governor of said State, by virtue of the authority vested in me by law, do hereby offer a reward of two hundred and fifty dollars for the apprehension and delivery of said Odum to the Sheriff of Harris County in order that he may be dealt with according to law.

In testimony whereof, I have hereunto set my hand and caused the Great Seal of the State to be affixed, Done at the City of Austin, on the 16th day of June 1854 and of the Independence of Texas the nineteenth Year.

By the Governor E. M. PEASE.

EDWARD CLARK, Secretary of State.

Neu-Braunsfels d. 22. März A.D. 1854.

L.S.

Ein probates Mittel.

Manches wertvolle Stück Mindisch hat schon erpreßt müssen, wenn es zufällig an einen Meßdag geriet, in ein junges Menschenleib oder sich in jungem Klee übernommen hätte, weil es dadurch bis zum Zerplatzen abgeplatzt wird, wenn Hülftmittel nicht bei der Hand sind. Nur wird gewöhnlicher Speck als ein unfehlbares Mittel wider das Aufstehen angesehen. Man gebe dem Tropfen Thier 1½ Pfund davon, in schlußlose Scheiben geschnitten, ein, und nach 10 Minuten wird es Erleichterung verspüren. Ein Mann muß dem Thier das Maul aufheften, während ein anderer den Speck so tief als möglich hineinschiebt.

Holloway's Salbe und Pillen

erstaunliches Mittel für die Heilung böser Brüder.

Madam Allen, Schaffnerin auf einem

Dampfboot, wohnhaft in Williamstreet, gro-

ße Howardstreet, zu Liverpool, war jahrelang

mit einem furchtbar bösen Brüder behaftet,

in welchem sich mehrere tief schräge Geschwüre

befanden, die der Kunst der besten Chirur-

gen spotteten. Sie war zuletzt gezwungen

ihre Stelle als Schaffnerin aufzugeben und

in eine Krankenanstalt zu gehen, wo sie 5

Weeken, ohne Besserung zu verjewen, sich

aufhielt. Sie verlor die Anzahl und gewünschte

als letzte Zukunft Holloway's Salbe

und Pillen und diese wertvolle Arznei

bewirkte eine schnelle und durchgreifende Cur

ihres bösen Brüder und stellte ihre Kraft

und Gesundheit her.

Amalie Gebrey

empfiehlt sich dem gebreiten Publikum für alle

Arten Puerärkten, Damentaufen, Sieden-

hüte, Herren- und Damen-Strohblüte, wozu

mit einer Auswahl von deutschem Stroh

verschenkt ist; sie empfiehlt sich gleich für

alle Arten weibliche Arbeiten, als Haken,

Stecken, Stricken, aller Arten

Blumen, Haararbeiten, als Haarklumen,

Tüscheln, Blüte, Arm- und Halbdante,

x. x., womit sie Petermann, der ihr Zu-

trauen kennt, zu befriedigen versucht. Ihre

Wohnung ist im Hause der ehemaligen Her-

mannischen Bäcker, dem Courthaus gegen-

über in der Seguinstraße.

Julius Ochs

eröffnete. Er hat einen reichen Vorrath alter

Sorten deutscher Bücher, Kunstschriften,

Lithographien und von Schreib- und

Zeichnungsmaterialien vorrätig und ist im

Stande alle verlangten deutschen Werke von

Deutschland selbst oder New-York zu liefern.

Jährlich alle Monatsdrucke, so wie Lieferungs-

liste, wie z. B. die deutschen Clässer,

vom 1. Februar bis 15 Gros., vorrätig sind,

zu liefern.

San Antonio, 10. Juli 1854.

Julius Berends.

Das in der Seguinstraße gelegene Hause

und Lot, dem Herrn Louis Korn gehörig, ist

zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres zu erfahren bei

Madam Korn, 25-48 wohnhaft im genannten Hause.

Zu verkaufen.

Two Unterzeichnete hat in San Antonio eine

Buch- und Kunstdhandlung eröffnet.

Der Unterzeichnete hat in San Antonio eine

Buch- und Kunstdhandlung eröffnet.

Der Unterzeichnete hat in San Antonio eine

Buch- und Kunstdhandlung eröffnet.

Der Unterzeichnete hat in San Antonio eine

Buch- und Kunstdhandlung eröffnet.

Der Unterzeichnete hat in San Antonio eine

Buch- und Kunstdhandlung eröffnet.

Der Unterzeichnete hat in San Antonio eine

Buch- und Kunstdhandlung eröffnet.

Der Unterzeichnete hat in San Antonio eine

Buch- und Kunstdhandlung eröffnet.

Der Unterzeichnete hat in San Antonio eine

Buch- und Kunstdhandlung eröffnet.